



Foto ©: Sr. M. Franziska

**Die üble
Nachrede ist eine
Art Mord.**

Franz von Sales

V+J

Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in besonderen Zeiten.

Das nächste Kapitel in der Philothea des Franz von Sales trägt den Titel „Das lieblose Reden“¹ und ist besonders entlarvend. Lassen wir ihn einmal selbst zu Wort kommen: „Das freventliche Urteil bewirkt Unruhe, Verachtung der Mitmenschen, Hochmut, Selbstgefälligkeit und viele andere schädliche Folgen, unter denen die lieblose Nachrede eine der schlimmsten ist, *eine wahre Pest der Gesellschaft*. ... Wer dem Nächsten ungerechter Weise den guten Ruf nimmt, hat nicht nur eine Sünde begangen, er ist auch zur Wiedergutmachung verpflichtet, je nach der Art der üblen Nachrede. Keiner kann mit fremdem Gut belastet in den Himmel eingehen; von allen irdischen Gütern ist aber der gute Ruf das wertvollste. Die üble Nachrede ist *eine Art Mord*. ... Ich beschwöre dich also, *niemals weder offen noch heimlich* von irgendjemand lieblos zu reden. Hüte dich, deinen Mitmenschen fälschlich Verbrechen und Sünden anzudichten, heimlichen nachzuspüren, bestehende zu vergrößern, gute Handlungen schlecht auszulegen und das

¹ DASal, Bd I, S. 179 ff.

Gute, das du an jemand kennst, in Abrede zu stellen, durch Bosheit zu verdrehen und durch Worte herabzusetzen.“² – Bis hierher spricht Franz von Sales von dem, was wir heute Mobbing nennen. Das Internet bietet dazu besondere Möglichkeit, so dass wir heute von Cybermobbing sprechen, was auch besonders für Kinder und Jugendliche fatale Folgen hat. Doch Franz von Sales geht noch viel weiter: „Besonders raffiniert wirkt das Gift der lieblosen Rede, wenn man ihr *ehrende Worte vorausschickt* oder sie mit Freundlichkeiten und Scherzworten spickt. "Ich habe ihn gewiss gern, er ist ja auch ein feiner Mensch, aber um die Wahrheit zu sagen, er tat unrecht, eine solche Gemeinheit zu begehen.“ - "Sie ist gewiss ein anständiges Mädchen, aber sie ist eben überrumpelt worden“, und ähnliche Redewendungen. Merkst du die Hinterlist? Wer mit dem Bogen schießen will, zieht zuerst den Pfeil mit aller Kraft zurück, um ihn dann mit umso größerer Wucht abzuschießen. So erwecken auch diese Lästerungen zunächst den Eindruck, ihre lieblosen Reden zurückzuhalten, um sie dann desto kräftiger loszulassen, damit sie recht tief in das Herz der Zuhörer eindringen. Die *witzige Lieblosigkeit* ist die grausamste von allen. Der Schierling ist an sich kein gefährliches Gift; er wirkt sehr langsam und man kann leicht Gegenmittel anwenden. Mit Wein genommen ist er aber ein tödliches Gift, gegen das es keine Rettung gibt. So geht auch die üble Nachrede bei einem Ohr hinein, beim anderen hinaus, wie man sagt; sie bleibt aber im Gedächtnis der Zuhörer haften, wenn sie in geschickter, witziger Form gebracht wird.“³ – Man hat den Eindruck, dass es hier keiner weiteren Worte mehr bedarf.

St. M. Franziska

² Ebd. S. 179f.

³ Ebd. S.180